

Deutsche Philosophen und Sozialtheoretiker in der Rezeption bei Maruyama Masao (1914-1996) - Wege des Wissens zwischen „entfernten Verwandten“?

Wolfgang Seifert

Universität Heidelberg

Mehrere philosophische Grundannahmen und ideengeschichtliche Voraussetzungen im Denken des Ideenhistorikers und Politikwissenschaftlers Maruyamas stammen von deutschen, aber auch von englischen Sozialphilosophen und Theoretikern. Maruyamas Analyse seiner eigenen Gesellschaft und seine Kritik an der japanischen Politik, vor und während des Krieges und noch Jahre nach 1945, werden vor diesem Hintergrund häufig so verstanden, dass er die Entwicklung Japans am „Modell“; der westeuropäischen bürgerlichen Gesellschaft gemessen habe. In meinem Beitrag möchte ich zeigen, dass Begriffe und Theoreme von so unterschiedlichen Gelehrten wie Max Weber, Carl Schmitt und Franz Neumann in der Rückwirkung auf den japanischen Kontext bei Maruyama eben *nicht* zu einem „Westler“ haben werden lassen - um in Analogie zum bekannten, wenngleich zeitlich vorgelagerten Gegensatz zwischen „Westlern“ und „Panslawisten“ in Russlands Übergang zur Moderne zu sprechen. Wie kommt es aber, dass die Etikettierung in manchen Kreisen sich dennoch bis in die Gegenwart hinein hält? Ich hoffe, zur Klärung der geistigen Wechselwirkung besonders zwischen Deutschland und Japan im Fall eines bedeutenden Denkers beitragen zu können.